

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheilte Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 190.

Mittwoch den 15. August.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ansgabelstellen 1,20 Mart, mit Zubringerlohn 1,40 Mart, durch die Post bezogen 1,50 Mart, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mart. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, 14. August 1888.

Zur Lage.

Unter dieser Ueberschrift bringt die Kreuzzeitung vom Sonntag folgenden Aussehen erregenden Artikel, der aus der Umgebung des Kaisers selbst zu stammen scheint:

„Die Kaiserbegegnung in Peterhof hat, wie es nicht anders zu erwarten war, der europäischen Presse Stoff zu Erörterungen gegeben, die auch heute noch fortdauern, während über die Abmachungen, die angelächelt dort getroffen sein sollen, die Ansichten auseinander gehen.

Wir sind in der Lage nochmals betonen zu müssen, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm am Kaiserlich russischen Hofe zunächst nur einen rein persönlichen Charakter hatte, bei welchem die politischen Fragen, die Europa heute bewegen, nur in zweiter Linie in Betracht kamen.

Es würde natürlich nicht erscheinen, wenn man leugnen wollte, daß die Reise Sr. Majestät nicht auch von Einfluß auf den Lauf der Dinge in Europa gewesen sein möchte, dazu ist sie ein viel zu bedeutender Akt und wird vielleicht erst in der Geschichte die Würdigung erfahren, welche sie verdient. Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm übernahm den Thron seiner Väter in dem Sinne des Friedens und seine Meerfahrt sollte bezeugen, daß er befreit sei, auch in seiner Person der Schirmherr dessen zu bleiben, was als heiliges Vermächtniß ihm anvertraut wurde.

In diesem Sinne verließ unser Kaiser sein Vaterland und bot den nordischen Herrschern seine Hand als Freund und Friedensfürst.

Wohl war es von vornherein klar, daß solch' entschiedenes Auftreten dem Ausland wenig genehm bleiben konnte, und daß man von deutschfeindlicher Seite sich bemühte, der Reise des Kaisers Motive unterzulegen, die nichts Anderes bezweckten, als das Band, welches den europäischen Friedensbund vereint, für egoistisch hinzustellen, nur zum Vortheil Preußens und des Deutschen Reiches berechnet.

Es liegt uns fern, derartig erbärmliche Insinuationen bekämpfen zu wollen, wir wollen vielmehr allerhand Gerüchte, welche auch in die deutsche Presse über etwaige Abmachungen in Peterhof gekommen sind, auf ihr richtiges Maß zurückführen.

Die übertriebenen Friedenshoffnungen, die man auf einer Seite an die jüngste Wendung der Dinge knüpfte, bleiben entschieden ebenso zweifelhaft, wie die Behauptungen derer, welche jeden Einfluß auf längere Erhaltung des Friedens um so mehr in Abrede stellten, als sie betonten, daß die einmal gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland nicht mit Höflichkeitsformen aus der Welt geschafft werden könnten. Man glaubte zur Bekräftigung dieser Ansicht hervorheben zu müssen, daß Rußland seinem Drängen nach Konstantinopel niemals

entfagen werde. Mag dies mehr oder weniger zutreffend sein, so glauben wir doch behaupten zu können, daß selbst nach dieser Richtung hin die russische Politik zu einiger Ueberlegung sich geneigt zeigt.

Wir wissen wohl, daß ein ewiger Frieden dem Vordringen des Panislausmus gegenüber nicht möglich ist, wir wissen aber ebenso gut, daß gerade diesem Vordringen des Panislausmus zur Stunde von maßgebender Seite entgegengetreten wird. Ob solche Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt eine andere Frage, und in diesem Sinne können wir wohl jene verstehen, welche dem europäischen Frieden nicht allzugroßes Vertrauen entgegenbringen.

Das Eine steht aber fest, Deutschland und sein Kaiser haben Alles versucht, Katastrophen abzuwenden, die vielleicht doch unvermeidbar sind, deren Folgen jedoch alsdann nur die treffen werden, welche sie ganz oder zum Theil mitverschuldet haben.

Mag über Europa hereinbrechen, was da wolle, in seiner Mitte steht der Bund des Friedens, welcher die Segnungen des letzteren, sei es durch Politik, sei es durch Gewalt der Waffen aufrecht zu erhalten zu seiner heiligsten Pflicht sich gemacht hat. Mögen dann aber die Staaten sich nicht beklagen, welche in Verkenntnis des ersten Berufes, dem die deutsche Politik sich hingeben hat, die Hand zum Bunde zurückgewiesen haben, oder auch zurückweisen mußten, weil ihre jeweilige Regierung nicht kräftig genug war, eine entschiedene Haltung einzunehmen, wenn man sie einen ausichtslosen Kampf allein austämpfen läßt.

Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß gerade England es sein dürfte, welches im reichen Indien Rußland zu seinem ersten militärischen Vorgehen verleiten könnte. Sollte dies geschehen, der europäische Friedensbund wird solchem Vorhaben Rußlands wohl kalt gegenüber stehen. Auch Großbritannien wird darüber sich nicht beklagen können, da es nachgerade eingesehen haben dürfte, daß dort auf Bureignung nicht zu rechnen ist, wo man eine solche durch unverantwortliche Daffigkeit oder durch wenig angebrachten Eigendünkel nachgerade verschert hat.“

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserparade in Potsdam. Am Montag fand in Potsdam vor dem König von Portugal die Parade der dortigen Garnison statt, die erste, welche der Kaiser seit seinem Regierungsantritt abgehalten. Von 8 Uhr an marschirten die Regimenter auf, Arömten dichte Menschenmassen herbei. Um 9 1/2 Uhr waren die Feldzeichen aus dem Schlosse geholt und unter präventiertem Gewehr mit gerühmtem Spiel eingestellt. Da kam der Kaiser, von der jubelnden Menge enthusiastisch begrüßt, vom Marmorpalais

in den Schloßhof geritten, um den König Dom Luiz zur Parade abzuholen. Letzterer stieg jedoch nicht zu Pferde, sondern nahm mit seinem Ehrendienst Generalleutenant Bronsart von Schellendorf im offenen Wagen Platz. Zwei Adjutanten ritten voraus, der Kaiser folgte zu Pferde. Als der oberste Kriegsherr mit seinem Gaste durch das Brückenportal an der Spitze der Truppen erschien, wurde das Spiel gerührt, die Fahnen senkten sich und aus tausendfachem Munde tönte ihm die Antwort auf sein: „Guten Morgen, Grenadiere!“ „Guten Morgen, Eure Majestät!“ entgegen. Kein Auge suchte, kein Glied bewegte sich, als er im Schritt die Infanteriefront hinabritt, begleitet von der prunkvollen Suite. Ebenso war es bei der Kavallerie. Sodann veränderten die Truppen ihre Front und rüsteten sich zum Vorbeimarsch. Parade-marsch in Zügen! lautete das Kommando für den ersten Vorbeimarsch der Infanterie. Der Kaiser hatte in der Mitte des Paradeplatzes neben dem Wagen des Königs von Portugal Aufstellung genommen, mit der Front nach der Haue. Von der Rampe des Schlosses aus setzte sich das Defilee in Bewegung. Die Infanterie marschirte zugewei mit angefaßtem Gewehr vorbei, das Lehrinfanteriebataillon nach dem neuen Reglement und mit „Gewehr über.“ Von silbernen Pauken mit silbernen Behängen und von hellblinkenden Instrumenten wurde der Parade-marsch der Garde du Corps begleitet. Die ganze Cavallerie defilirte in Zügen. Zum Schluß erfolgte noch ein zweiter Vorbeimarsch, der von der Infanterie in Compagniefront mit Gewehr über, von der Cavallerie in Escadronfront ausgeführt wurde. Das Urtheil, welches der Kaiser und sein Gaste über den Eindruck des Gesehenen im Kreise der Commandeure und Officiere abgaben, war das anerkennendste. Nach der Parade nahm der Kaiser im Marmorpalais mehrere Vorträge entgegen. Nachmittags 3 Uhr fand im Schlosse zu Ehren des Gastes Galabinder statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Abends gedachte der König von Portugal nach Berlin zurückzukehren und heute Dienstag wieder abzureisen.

— Die Taufe des fünften Sohnes des Kaisers ist auf Freitag den 31. August verschoben worden. Einladungen zu derselben sind bisher nicht ergangen.

— Die Kaiserin Augusta wird kommenden Donnerstag in Babelsberg bei Potsdam eintreffen.

— Der König von Portugal stattete am Sonntag Nachmittag der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab und legte einen prächtigen Kranz am Sarge des hochseligen Kaisers nieder.

— Die Münch. Allg. Ztg. schreibt: In der Angelegenheit der Krankheitsberichte der Aelte Kaiser Friedrichs sind wir durch einen Gewährsmann, der zu seiner Mittheilung ermächtigt ist, in den Stand gesetzt, zu erklären, daß die Kaiserin Friedrich das von ihr dem Dr.

Madenzie auferlegte Verbot einer Veröffentlichung zwar zurückgezogen hat, nachdem es ihnen Bitten nicht gelungen war, die Publikation des Herrn von Bergmann u. f. w. zu verhindern, daß die Kaiserin aber von der beabsichtigten Schrift des englischen Arztes keine Zeile gesehen hat oder sehen wird und keinerlei Einfluß auf den Inhalt der Madenzie'schen Schrift ausübt. — Nach einer anderen, demselben Blatte zugehenden Mitteilung ist der Zeitpunkt der Publikation bisher noch nicht bestimmt, das Erscheinen derselben aber sicher.

Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist auf sein Ersuchen der Funktionen des Chefs des Generalstabes der Armee entbunden und zum Chef der Landesverteidigungskommission ernannt und an seiner Stelle der General der Kavallerie, Generaladjutant des Kaisers, Generalquartiermeister Graf Waldersee zum Chef des Generalstabes der Armee berufen worden. Die Ernennung des Grafen Moltke zum Chef der Landesverteidigungskommission ist ein Zeichen, daß der bewährte Rath des kaiserlichen Feldmarschalls der Armee in allen wichtigen Fragen des deutschen Kriegswesens erhalten bleiben wird. Das Rücktrittsgesuch des greisen Marshalls, welches von dem Kaiser in einem außerordentlich huldvollen Schreiben genehmigt worden ist, ist durch seine 88 Jahre bedingt. Der greise Herr führte die Leitung des Generalstabes seit dem Jahre 1858. Was Moltke in diesen dreißig Jahren geleistet, ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, es nochmals aufzuzählen. Es ist begreiflich, daß der Marschall nach der außerordentlich anstrengenden geistigen Thätigkeit, welcher er sein ganzes Leben oblag, die letzten Jahre seines Lebens in beschaulicher Stille verleben will. Verbunden bleiben wird er mit der Armee durch das neue hohe Amt, welches ihm übertragen. Was dem großen und ruhmreichen Feldherrn noch manches frohe Jahr beschieden sein, das deutsche Volk wird seinen Namen nie und nimmer vergessen. Directe Besorgnisse für die Gesundheit des Feldmarschalls bestehen er treulichweise durch aus nicht. Der neue Chef des Generalstabes der Armee, welcher in der letzten Zeit bereits den greisen Chef völlig vertrat, Generalquartiermeister Graf Waldersee, ist mit den Aufgaben seines hohen Postens bereits völlig vertraut. Er steht dem Kaiser auch persönlich nahe. Man sagte einmal, Graf Waldersee vertrat das Prinzip, lieber loschlagen, als angegriffen werden. Die Politik des Kaisers und des Fürsten Bismarck ist eine so eminent friedliche, daß keine Störung besorgt zu werden braucht. Uebrigens ist jene Behauptung schwer glaublich und jedenfalls nicht erwiesen. Graf Moltke hat sich seinen Nachfolger selbst ausgesucht. Dies garantiert uns den Werth des Mannes.

Das Elßner Journal schreibt, der Kaiser werde im October doch nach Straßburg kommen. Vielleicht hat der Kaiser ursprünglich reisen wollen, den Plan aber wieder aufgegeben.

Französische Blätter berichten, Fürst Bismarck habe den englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury nach Friedrichsruhe eingeladen. Das ist auch so eine Blüthe der sauren Gurkenzeit.

Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, der zur Zeit in Kiel ist, wurde vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen und zur Tafel gezogen.

Der italienische Ministerpräsident Francesco Crispi wird Ende d. M. in Karlsbad erwartet. Wie im vorigen Jahre wird er auch in diesem mit dem Fürsten Bismarck eine Begegnung haben.

Wie das Neue Wiener Tageblatt berichtet, ist in Wien eine chiffrierte Depesche des Fürsten Bismarck, am 4. Juli von Friedrichsruhe an den in Wien weilenden serbischen Minister Bulajowicz gesendet, verloren gegangen. Die chiffrierte Depesche enthält die Anschauungen Bismarcks in der Scheidungsangelegenheit. Im Berliner Auswärtigen Amt glaubte man ursprünglich, daß die serbische Regierung von Fürst Bismarcks Depesche keine Notiz genommen habe, noch anlässlich eines bald nachher stattgefundenen Notenwechsels bezog man sich in Berlin auf die bewusste Depesche.

Erst hierdurch konnte festgestellt werden, daß die Depesche verloren gegangen war. Was in serbischen Kreisen zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß gab. Hier wurde eine Untersuchung eingeleitet, in welcher der mit der Bestellung der Depesche beauftragte Telegraphenbote eingestuft, dieselbe unterwegs verloren zu haben. Der Bote wurde natürlich entlassen, weiter konnte aber nichts geschehen, da der Finder sich nicht gemeldet.

Dänemark.

Die Prinzessin Waldemar von Dänemark, geborene Prinzessin Marie von Orleans, die zur Zeit der Actenfälschungsaffaire oft genannte Lieblichswägerin des Czaren, ist von einem Prinzen entbunden worden.

Rußland.

Das Petersburger Journal bezeichnet eine Nachricht des Londoner Standard, daß der Minister von Giers darauf gerathen habe, die Türkei solle von der ungerechtfertigten Beschlagnahme der Eisenbahnlinie Bakarel-Belova Seitens Bulgariens Nutzen ziehen, indem sie Ost-Rumelien wieder in Besitz nehme, kategorisch als unbegründet. Die Türkei wird sich hüten, Rußland zu Liebe mit den Bulgaren Händel anzufangen.

Belgien.

Der König Leopold von Belgien hat sich von Brüssel nach London gegeben.

Frankreich.

Boulangers jüngste Wahlreise hat mit einem hübschen Scandal geschlossen. Bei der Ankunft des Generals in St. Jean d'Angely kam es, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, zu einem Aufruhr, bei welchem ein Antiboulangist, Herrin mit Namen, Lehrer einer höheren Schule, mehrere Revolverkugeln abgab und zwei Bauern leicht verwundet. Herrin, welcher sofort ergriffen und zu Boden geworfen wurde, schoß weiter, um sich zu verteidigen. Nach einem kurzen Verhör wurde er wieder in Freiheit gesetzt. Durch energisches Einschreiten der Polizei gelang es, die Kugel wieder herzustellen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, aber wieder freigelassen. Boulanger kam Montag früh wieder in Paris an. — Von den Erdarbeitern striken noch etwa 1500 Mann. Die Uebrigen haben entweder die Arbeit von Neuem aufgenommen oder Paris verlassen. — Königin Natalie von Serbien ist aus Holland nach Paris zurückgekehrt. Sie nimmt zunächst Aufenthalt in Versailles.

Großbritannien.

Aus London: Der irische Abgeordnete Parnell hat die einleitenden Schritte gethan, um beim obersten Gerichtshof in Edinburg einen Prozeß gegen den Herausgeber der „Times“ wegen Verleumdung seiner Person durch Veröffentlichung der von ihm als gefälscht bezeichneten Briefe anhängig zu machen. Der Prozeß wird am 16. October zur Verhandlung gelangen. — Die englische Regierung von Natal verlangt von der Regierung des Transvaallandes die Auslieferung der dorthin übergetretenen Zuluhäuptlinge. Die Transvaalregierung hat genaue Untersuchung über die gegen die Häuptlinge erhobenen Anklagen zugelegt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am gestrigen Montag Abend fand unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende den Inhalt zweier Anschriften des Herrn Regierungs-Präsidenten mit, worin derselbe für die Festlegung des Gehaltes des wiedergewählten Bürgermeisters (6000 M.) seine Genehmigung erteilt, sowie für Kenntniz der städtischen Behörden bringt, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe vom 1. April cr. bis dahin 1890 eine jährliche staatliche Subvention von 1250 M. (die bisherige betrug 1200 M.) für die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule genehmigt hat. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt:

1. Ablehnung des Ortsstatuts, die Erlaubniz zum Betriebe der Gastwirtschaft von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig zu machen. — Refer. Stadtverordn. Franz. Die seiner Zeit mit der weiteren Beratung des vom Magistrat vorgelegten an. Ortsstatut betraut gemessene gemessene Commission hat sich dahin schließig gemacht, von dem Erfasse des neuen Statuts ganz abzuweichen, dagegen die Bedingungen des bisherigen Ortsstatuts etw. zu verschärfen. Vollst. Bemerkung und Magistrat sind bereits diesen Beschlusse beigetreten und ersucht letzterer die Stadtverordneten-Versammlung, das vorgelegte neue Ortsstatut abzulehnen und die verschärften Bedingungen des alten zu genehmigen, dem sich Referent anschließt. Die Versammlung erteilt ihre

Genehmigung. (Die verschärften Bedingungen fordern unter Anderem: a. für Gastwirtschaften als Minimum: Außer den Familien-Wohnräumen 2 Gaststuben von je 3 m. Licht Höhe und 35 qm. Grundfläche, 4 heizbare Fremdenzimmer von derselben Höhe mit guten Betten 2c. Stauwirtschaften: Außer den Familien-Wohnräumen 2 Gaststuben von 3 m. Licht Höhe und 35 qm. Grundfläche, c. für Gast- und Stauwirtschaften: Entsprechende Ventilation in den Gaststuben zum Abzuge des Rauches, zweckmäßige Anlage der Kitchens und Abort, vollständige Trennung der Privat-Wohnräume von den Gaststuben. In der Nähe von Kirchen und Schulen dürfen keine Schanfilstätten errichtet werden.)

2. Genehmigung der Mehrausgaben bei der Gasanstalt-Kasse pro 1897/98. — Refer. Stadtverordn. Wilsch. Auf Antrag des Refer. werden die auf 2501,22 M. sich belaufenden Mehrausgaben unter Vorbehalt der Erledigung etwaiger Erinnerungen der Revisions-Kommission von der Versammlung genehmigt.

3. Genehmigung der Kosten für das Burgthor pp. — Refer. Stadtverordn. Bölg. Die für diese Angelegenheit eingesetzte Commission hat in ihrer letzten Sitzung am 3. b. M. beschloffen, den vom Herrn Regierungs-Präsidenten angeregten Bau eines neuen Burgthores, sowie des Gebeltes des Hauses Dom Nr. 7 nicht teils der Stadt anzuweisen zu lassen, vielmehr die auf in Sa. 5950 M. abgeschätzten Kosten desselben, dem Herrn Regierungs-Präsidenten aus den Rentener-Lieferanten der städtischen Sparkasse zur Ausführung des Baues zur Verfügung zu stellen, dagegen die Bestellung einer Futtermauer, eines Bürgersteiges und eiserne Geländer an jener Stelle teils der Stadt anzuweisen zu lassen. Magistrat hat sich damit unter Zurückziehung seines behält. Beschlusses vom 27. April cr. einverstanden erklärt und ersucht die Stadtverordneten-Versammlung, dem Commissions-Beschlusse beizutreten, was auch von Seiten des Referenten beifürwortet wird. Herr Bürgermeister Reinefarth teilt beiläufig der Vorlage mit, daß er in allerjüngster Zeit (nachdem bereits der Commissionsbeschlusse gefaßt) veranlaßt worden sei, einen Bericht über den Stand der qu. Angelegenheit zu erstatten, und daß ihm hierauf Höheren Ortes gesagt worden sei, daß ein solcher Beschluß der Commission, bzw. der städtischen Behörden, kaum zum Ziele führen werde, da der Herr Regierungs-Präsident doch nicht in der Lage sei, städtische Bauten auszuführen, während der Bau teils der Stadt unummeßig, da es sich nicht mehr um die Gelbfrage handle, leicht ausführbar wäre. Herr Bürgermeister Reinefarth weist weiter darauf hin, daß die Ausführung des Baues als ein Act der Vieldeutigkeit gegen die beiden hochseligen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. allerhöchsten deren Befehl der provisorische Thorbau früher wiederholt gefunden, anzuweisen sei, daß ferner unsere Stadt an architektonisch schönen Bauten keinen Ueberfluß habe und der projectirte Thorbau zu eine solche Fierde vermehren würde, erklärt aber ausdrücklich, daß er teils des Magistrats nicht ermächtigt worden sei, obigen Magistratsantrag zurückzuziehen, sondern daß er nur in seinem eignen Namen die Erklärungen abgegeben habe. Auf Antrag des Referenten wird hierauf von der Versammlung mit großer Majorität beschloffen, die qu. Angelegenheit zur weiteren Beratung nochmals der gemischten Commission zu überweisen.

4. Uebereinkunft der Krankeinstattung bez. der dreizehnjährigen Gedankfeier an die Kindersterb-Commission. — Refer. Stadtverordn. Hoffmann. Auf Antrag des Referenten erklärt sich die Versammlung mit der qu. Vorlage des Magistrats einverstanden.

5. Dechargierung der Krankenhaustaschen-Rechnung und der Rechnung der Hospitalkasse St. Sirtz pro 1895/96. — Refer. Stadtverordn. Rindfleisch. Auf Antrag des Referenten wird von der Versammlung die bez. Decharge erteilt.

6. Kenntniznahme von den Verhandlungen, welche die Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofs. — Refer. Stadtverordn. Wollay. Referent theilt den auf die Beschwerde der Stadt gegen die künigl. Eisenbahn-Direction wegen nicht vertragsgemäßer Ausführung des qu. Erweiterungsbaues vom Herrn Regierungs-Präsidenten eingegangenen Bescheid zur Kenntniznahme mit. Hierauf geschlossene Sitzung.

Provinz und Umgegend.

† Osterfeld. „Des Lebens ungemüßte Freude ward keinem Sterblichen zuteil!“ kann man ausrufen, wenn man folgendes Interat aus dem „Osterfelder Tageblatt“ liest: „Als ich gestern Abend als ausländiger Mann nach Hause kam, empfing mich meine Frau mit Schimpfen und Schlägen, worauf wir uns prügelten und meine Frau mir das Gesicht zertrakte. Ein Nachbar kam ihr zu Hilfe und trennte uns; ich werde denselben wegen Hausfriedensbruchs anzeigen. Ich mache dies hiermit bekannt, damit die Leute wissen, woher ich mein zertrages Gesicht habe. Ich werde mich heute noch photographieren lassen und meiner Frau ein Bild in ihre Stube hängen. Osterfeld, 8. August 1888. Otto Hebelreit, Schußmachermeister.“

† Aus Oberhof, 10. August, wird mitgeteilt: Die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, daß den kaiserlichen Prinzen von Sonneberg aus ein Kriegsspiel zugeandt werden solle, ist zu bezweifeln. Wohl kommen alle Tage viele Kisten und Pakete mit Blumen, Eßwaren und Spielzeug an, aber alle werden ohne Ausnahme zurückgeschickt. Am heutigen Tage versuchte der kleine Sohn eines Sonneberger Fabrikanten, welcher in der Absicht, ein Spielzeug zu über-

bringen, nach hier gekommen war, dem Kronprinzen bei dem Morgenpaziergange einen mechanischen Feuerwehmann, welcher an einem Faden in die Höhe klettert, zu überreichen. Der Kronprinz wollte denselben auch mit Dank annehmen, wurde jedoch von seiner Begleit-riin beabachtet, dies zu unterlassen, da in keinem Falle Geschenke angenommen werden. An demselben Tage hatte Oberhof den Besuch des Hofpredigers Stöder, welcher gestern in Steinbach-Hallenberg eine Pfaffenpredigt gehalten hatte und den kaiserlichen Prinzen im Schlosse einen Besuch abstattete. Mittags führte derselbe unter der Veranda des Domänengasthofes mit mehreren Amtsbrüdern ein ziemlich lebhaftes, auch die Politik berührendes Gespräch und erregte durch seine kraftvollen Ausdrücke, die man von Herren seines Standes zu hören nicht gewohnt ist, die Aufmerksamkeit aller in der Nähe Sitzenden.

† Die Prinzessin Magdalena r. u. wurde am Sonntag von einem Sohne glücklich entbunden.

† Leipzig. Die Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts liessere einen nicht uninteressanten Beitrag zu dem Capitel „Auflagenschwindel“. Die in Druck und Verlag von Otto Reinboth hier erscheinende „Allgemeine Hausfrauen-Zeitung“ war vom Verleger drei auswärtigen Firmen gegenüber, welche ihre Geschäfts-Prospecte in jener Zeitung als Extrabeilagen anfügen wollten, als in einer Auflage von 19,000—20,000 erscheinend bezeichnet worden, während in Wirklichkeit sich dieselbe auf nur 1600 betraf. Die auswärtigen Firmen nun, zwei Erfurter Groß-Blumenhandlungen und eine Salzhandlung in Barmen, hatten im Vertrauen auf die Wichtigkeit des Verlegers die Prospecte in Höhe von 19,000 bis 20,000 Exemplaren hierher geschickt und die Gebühren für die Verbreitung bezahlt. Der Geschäftstreibende einer dieser Firmen fand bei zufälliger Anwesenheit in einer hiesigen Butterhandlung einen ganzen Rest der Prospecte seines Geschäftshauses vor, welche anstatt als Extrabeilage der „Hausfrauen-Zeitung“ verbreitet zu werden, als Matulatur an jene Butterhandlung verkauft worden waren. Wegen Betrugs in fünf Fällen stand Reinboth unter Anklage und wurde unter Freisprechung zweier Fälle zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Leipzig. Die Beteiligte an der Feier der Enthüllung des Siegesdenkmals wird nach den auf die ergangenen Einladungen bereits erfolgten Zusagen eine äußerst stattliche werden. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Herren Staatsminister, die Generalität und viele andere Officiere, die Spitzen bezug. Vertreter der Reichs- und königlichen Behörden, der Universität &c., ferner die Geistlichkeit, die Vertreter der Kunst und Wissenschaft, des Handels- und Gewerbestandes, die Lehrerschaft, die Militärs, Sängers-, und andere Vereine werden der Feier beiwohnen; selbstverständlich auch die Angehörigen der gefallenen Söhne Leipzigs und die hiesigen Officiere, welche 1870/71 bei den Kämpfern 107 und 108 gebient haben. Die gesammte Beteiligte dürfte sich auf 7500 Personen beziffern.

† Vom Harze, 10. Aug. Zwischen Wiedelah und Wilderode bei Goslar ist vor einigen Tagen Abends ein ungefähr vier Jahre altes Mädchen aufgefunden worden, welches gelbe und grüne Flecken, wohl von Schlägen herrührend, am Leibe trug und elend zugerichtet war. Das Kind, welches ein Gemisch von polnisch und deutsch spricht, hat weder seinen Namen noch seine Herkunft und Heimath angeben können; es scheint von seinen Eltern ausgelegt worden zu sein und wird jetzt im Krankenhause zu Wiedelah verpflegt. — In Wlantenburg ist der 18jährige Lehrling des dortigen Apothekers zum Botanisieren am 2. d. M. in den Harz gegangen und sich heute noch nicht zurück begeben, so daß vermuthet wird, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

† Aken, 9. August. Ein eigenthümlicher Anblick bot sich heute in den Vormittagsstunden den am Ufer der Elbe anwesenden Personen dar. Gleich einer Schaafherde sah man mitten im Elbstrom, der sehr durch die vor einigen Tagen im Riesengebirge niedergegangenen Wolkenbrüche aus dem Ufern getreten und sehr reich ist, etwa 300 gefüllte Petroleumfässer heran und vorüberlaufen. Von verschiedenen Stellen aus wurde

eine Jagd auf die hellblauen Schwimmer eröffnet und es gelang, etwa 20 derselben einzufangen. Wie man heute Abend erfährt, ist ein mit Steinöl beladener Eibahn durch ein vorüberfahrendes Floß in der Nähe vom Ballwinshafen auf eine Bühne gedrückt und vermafen leck geworden, daß er sofort gesunken ist und sich auf die Seite gelegt hat. Der Strom hat dann die herausgefallene Fracht weggeführt, ehe man daran denken konnte, sie zu bergen. Die auf dem gesunkenen Fahrzeuge befindlichen Schiffer konnten nur mit knapper Noth das Leben retten.

† General-Feldmarschall Graf Moltke war bald nach der Rückkehr aus dem Orient ein Euragst der damals noch nicht lange begründeten Badeanstalt in Tlmenau. Er hat denselben ein gutes Andenken bewahrt: als jetzt das fünfzigjährige Jubiläum des Bades gefeiert ward, befand er sich unter den ersten Gratulanten. Ein eigenhändiges Glückwunschschreiben desselben wurde an der Festtafel vorklesen und sehr herzlich begrüßt.

Aus den Kreisen Wernberg-Quercfurt.

** In Neuchen erkrankte am vergangenen Mittwoch der in der Müller'schen Ziegelei beschäftigte Arbeiter Häse nach dem Genuß von Röhren. Der Mann klagte nach dem Essen über Müdigkeit und legte sich auf den Ziegelojen. Gegen Abend mußte er nach Hause gefahren werden, wo er nach wenigen Stunden verschied. Auch die Frau und zwei Kinder sind gleichzeitig an demselben Tage schwer erkrankt, befinden sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung. Ob und inwiefern hier eine Vergiftung vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

** Hebra, 10. August. Gestern Abend 11 Uhr verstarb der im weitem Umkreise bekannte Oekonomierath Ferdinand Fiedler im Alter von fast 83 Jahren. Vor einigen Jahren feierte derselbe sein fünfzigjähriges Jubiläum als Inspector der von Hildorf'schen Güter.

Local-Nachrichten.

Wernberg, den 14. August 1888.

§ Die Passanten des Entenplans wurden gestern Vormittag infolge Durchgehens eines Geschirres in Angst und Schrecken versetzt. Die Pferde eines mit Bauschutt beladenen Wagens scheuten beim Passieren der kleinen Ritterstraße und rannten den schweren Wagen hinter sich, über den Entenplan bis zur Stadtkirche, woselbst sie an den rechtsseitigen Pfeiler des Portals anstießen, in Folge dessen die Deichsel zerbrach und eines der Pferde mit dem Kopf so heftig gegen die Mauer rannte, daß es sofort niederstürzte. Hiermit hatte die Fahrt ein Ende. Der sehr beschädigte Wagen wurde alsbald etwas zurückgeschoben und gelang es darauf das niedergestürzte Pferd wieder auf die Beine zu bringen. Anscheinend ist dasselbe ohne erhebliche Verletzungen geblieben. Vor dem Portal der Kirche kamen ein Herr und eine Dame in die Gefahr von dem daherrastenden Wagen überfahren zu werden und konnten sich nur mit knapper Noth retten. Außerdem soll ein Arbeiter leicht am Bein verletzt worden sein.

§ Venuebe ertrunken wäre am gestrigen Nachmittag in der städtischen Badeanstalt ein Untersechshänder des hiesigen Gymnasiums, der des Schwimmens nicht kundig in eine tiefere Stelle nahe am Ufer geriet und hierbei Saalwasser zu schlucken bekam. Einer der Anwesenden sprang ihm rasch bei und half ihm aufs Trockene.

Vermischte Nachrichten.

* (Die Amme des Königs.) Aus Madrid wird geschrieben: Die Zeit rückt heran, in welcher der Erbprinz gemäß die Amme des Königs Alfonso XIII. von ihrem Posten in der Umgebung des Königs zurücktreten muß, um einer Bonne und Kindermutterin aus vornehmer Familie Platz zu machen. Die Amme, welche an ihrem Pflegen mit großer Liebe hängt, sieht diesem Moment mit Schrecken entgegen. Trostdem ihr die Königin-Regentin vorstellte, daß sie ja sehr zu ihrem Gatten und ihrem Kinde zurückkehren werde, will sie sich nicht beruhigen. Da ihre eigenen Bitten, bleiben zu dürfen, nichts nützten, versiel die Amme auf ein gentales Ausbittungsmittel. Sie studierte dem kleinen König die

Worte ein: „Die Amme muß dableiben, ich will sie bei mir haben“, welche Phrase Alfonso vor dem gesammten Hofstaat unzählige Male her sagte. Einem direct geäußerten Wunsch des Königs muß sich aber selbst die Erbprinz unterordnen und so heibt die Amme bis auf Weiteres in der unmittelbaren Umgebung der kleinen Majestät.

* (Ein Urtheil.) Ein Urtheil, wie es eben nur ein südländischer Gerichtshof fällen kann, haben die Geschworenen von Salerno ausgesprochen. Die neunzehnjährige Carmela Crei war seit wenigen Wochen verheirathet und lebte mit ihrem fünfundsingzigjährigen Manne Stefano Giuliani, einem Bahnbeamten, in Casalbuono in bescheidenen, aber glücklichen Verhältnissen. Eines Tages erschien in Casalbuono ein reicher junger Neapolitaner, Namens Vincenzo Elia, der an der schönen jungen Frau Gefallen fand und um jeden Preis ihre Gunst zu erlangen strebte. Aber alle Versuche scheiterten an der Tugend Carmela's bis es einer im Späthgen wohnenden alten Kupplerin gelang, die Erbtöche zu erweichen. Durch dieses Weib versprach der reiche Fremde der jungen Frau goldene Berge, und Carmela, die bisher in Armuth gelebt, entschloß sich, vom Golde betört, zur Flucht. Sie floh zu ihrem Geliebten, der denn auch wirklich zwei ganze Tage das unglückliche Geschöpf bei sich behielt, um es alsdann mit Hohn zu verstoßen. Carmela lehrte nun verweilt zu ihrem Manne zurück, um dessen Verzeihung zu erlangen. Ihr Gatte aber trieb sie von der Schwelle des Hauses fort mit den furchtbaren Worten: „Ermede Dich selbst oder den Schurken, der meine Ehre besudelt hat.“ Und die Unglückliche gehorchte. Mit einem Dolche bewaffnet eilte sie ins Theater, wo der Versführer weite, stürzte in die Voge, steck ihm den Stahl ins Herz, so daß er augenblicklich todt zu Boden sank. Carmela und ihr Gatte wurden unter der Anklage des Mordes r. sp. der Anstiftung dazu verhaftet. Der Gerichtshof von Salerno sprach aber Beide unter dem jubelnden Beifall des Publikums frei.

* (Eine Tänzerin und zwei Anbeter.) Der Maler Scanzoni hat in einer Kunstausstellung in Mailand ein Portrait der Tänzerin Frizzi ausgestellt. Die Balletteuse ist im Balletkostüm dargestellt, von ihren nach dem Himmel gerichteten schwarzen Augen laufen zwölf verschiedene Strahlen auf die Köpfe von zwölf verschiedenen Herren, die sie gleichsam umschweben. Diese zwölf Verehrer, durchweg stadtbekannte Persönlichkeiten aus den besten Gesellschaftskreisen sind sprechend ähnlich getroffen. Sämmtliche Herren haben nun im Vereine mit der Künstlerin die Ehrenbeleidigungsklage gegen den Künstler eingereicht. Da unter den Portrairten auch zwei verheirathete Grafen sich befinden, denen die Sache doppelt peinlich ist, dürfte der Proceß für Scanzoni schwerlich gut enden.

* (Kleine Notizen.) Bei Bahnhof Schöneberg-Berlin fand am Sonntag Abend die Entgleisung eines Güterzuges statt, wodurch der Verkehr ganz erheblich gestört wurde. Zahlreiche Personen mußten bis in die Nacht hinein auf Beförderung warten. Ein wahres Glück ist es zu nennen, daß der Güterzug nicht noch mit einem Personenzug zusammen rannte, wodurch schweres Unglück hätte herbeigeführt werden können. — Der Kronprinz von Griechenland ist in Effen zur Besichtigung der Krupp'schen Werke angekommen. — Der Kronprinz von Italien reist am Freitag von Dresden nach Nürnberg. — Am Sonntag Vormittag fand im Bosporus ein Zusammenstoß zwischen dem nach Dersa fahrenden Dampfer der russischen freiwilligen Flotte „Kofroma“ und dem von Galaz kommenden Lloyd-Dampfer „Wass“ statt. Letzterer wurde so schwer beschädigt, daß er theilweise sank. Menschen sind nicht unangekommen.

Theater und Musik.

* Berlin wird in die kommende Saison mit 16 Theateren eintreten, die zusammen 17500 Sitze haben. Genügt in der That!

Industrie, Handel und Verkehr.

Rumänisch. 5 p. Ct. fundirte Rente von 1881. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Courveruch von ca. 2 p. Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Versteigerung.
Mittwoch den 15. August cr.,
Vormittags 9 Uhr,
versteigere ich z w a n g s w e i s e im
Hotel zum halben Mond, hier:
1 Kommode.

Tag. Gerichtsvollzieher.

Auf dem Rittergut Kleinliebenau stehen 4
ältere, noch recht brauchbare überzählige

Ackerpferde

zum Verkauf.

Beckmann, Inspector.

Unentgeltlich vers. Anweisung
nach 13 jähriger
approbierter Heil-
methode zur sofortigen radicalen Beseitigung
der **Trunksucht**, mit, auch ohne
Vorwissen, u volkziehen, unter Garantie.
Kein Verussförderung. Adresse: Privat-
andalt für Trunksüchtelnde in Stein-
Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf.
Nachporto beizufügen!

Gustav Engel,

Maschinen-Handlung,

Merseburg, weisse Mauer 3,

empfiehlt:

Fahrräder aus der Velociped-
Fabrik v. Frankens-
burger u. Otten-
stein in Nürnberg zu soliden Preisen.
Bicycles, Bicyclettes,
Tricycles, doppelstöpige Zweis- und
Dreitäder,

Nähmaschinen, beides deutsches
Fabrikat. **S** Heilzahlung. **S**

Waschmaschinen in 3 verschiede-
ringmaschinen nen Sorten,

Patent-Drehrollen, Mangeln,
sowie auch **Lohnrollen,**

Eiserne Geldschränke und
Cassetten,

Centesimal, Decimal, Tafel-
und Wirtschafts-Waagen.

für die Herren Amtsvorsteher!

Erlaubnißscheine

zur Sonntagsarbeit sind vorrätzig.

Kreisblatt-Expedition.

Altenerburger Schulplatz 5.

Sämmtliche

Öl- u Wasserfarben

— trocken oder mit beigem Leinölfirnis zum
sofortigen Anstrich fertig —

feinsten Leinölfirnis,
sämmliche Fußboden-, Möbel-, Eisen-, Leder-
lacke u. Spiritus, Politur, Glaspapier,
Pinsel, Terpentinöl, Leim (alle Sorten),
Schellack, Bismuth, Schmirgel.

Broncen und Blattgold,
Platinafarben und geriebene Delfarben zum
Anstrich der Wagen, landwirthschaftlichen Maschinen
und Geräte empfiehlt

Oscar Lebert,

Drogen- und Farbenhandlung,

16. Burgstrasse 16.

u. Malern und Wiederverkäufern Vor-
zugspreise. **S**

Große neue Bottheringe,

2 Stück 15 Pf.

feinstes deutsches Rohnöl,
Liter 120 Pf.

besten Freiburger Traubenessig,
Liter 20 Pf.

empfiehlt
C. W. Brossmann,

Altenerburger Schulplatz 2.

Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, werden von jetzt ab
Annoucen
für alle Zeitungen, Vocalblätter, Fach- und Zeitschriften
angenommen und **portofrei** befördert von der
Kreisblatt-Expedition.



Von Dienstag den 14. d. Mts. steht wieder ein
Transport
Altenburger
hochtrag. u. neumilchende Kühe
mit den Kälbern

zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.



Deutsches Familientuch.
Die „Illustrierte Welt“ beginnt
sofort in einem neuen Jahrgang. Zwei große,
spannende Romane eröffnen ihn:
„Justiz der Seele“
von Anton Freiherr v. Perfall
und
„Wer ist sie“
von Hans Wachenhusen.
In demselben Jahrgang erscheinen
denen sich zahlreiche interessante Romane
und Erzählungen anschließen, sowie eine
Fülle nützlicher und belehrender Artikel
aus allen Gebieten des Lebens, der Wissen-
schaft, der Technik, über Hauswirtschaft,
Küche, Keller, Garten, Turner Spiele,
Räthsel, Rebus, Schach u. s. w.
Prächtige Illustrationen.
Alle 14 Tage erscheint ein Heft.
Preis pro Heft nur 30 Pfennig
(also wöchentlich. r. Ausgabe von nur 10 Pf.).
= Abonnements-Annahme =
bei allen Buchhandlungen u. Postämtern

Geflügel-Markt
weitverbreitetes, wissenschaftlich und fach-
männlich redigirtes Organ für
Geflügel-, Vogel-, Hunde-, Fisch- etc.
Liebhaber und Züchter,
zoologische Gärten u. Thierhandlungen.
Abonnementspreis pro Quartal 75 Pf.
(No. 2205 des Post-Zigs.-Verz.)
Wirksamstes Inseraten-
Organ, Zeile 20 Pf.
Postquittung wird bei Inseraten des
laufenden Quartals zum vollen Werth
in Zahlung genommen.
Probenummer gratis und franco.
Expedition des „Geflügel-Markt.“
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Kirschlaft,
frisch von der Presse, **S**
Mittwoch Nachmittag
Thiele & Franke.

Feinstes Bosnisch, Pflaumenmus,
p. Pfd. 20 Pf.,
la. Balparaiso-Honig,
p. Pfd. 55 Pf.,
empfiehlt
Max Thiele, Hofmarkt 12.
CACAO-VERO
entzäht, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen em-
pfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
der Möglichkeit schnellster Zube-
reitung (als Aufguss kochenden Wassers
ergibt sich gleich das fertige Getränk) un-
übertreffl. Cacao.
Preis per $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Niederlage bei
Ernst Schurig,
Conditorei.

Althee-Bonbons
vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.

CHOCOLADEN
und
CACAO'S
v. O. V.
B. SPRENGEL & CO.
FILIALEN:
BERLIN
HAMBURG
FRANKFURT
HANNOVER
Sind in allen
besseren Geschäften zu haben.
Niederlagen für Merseburg bei Herrn Oscar
Lebert und Hrn. Joh. Heuser.

Gotthardtstr. 21 ist
die erste Etage zu vermieten.
Wilhelm Gummert.
Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen
Lindenstraße 6, 2 Tr.

IRENE.
Mittwoch den 15. August, von Abends 7 Uhr ab,
Sommer-Bergnügen
(Concert etc.)
in den Räumen der „Funktensburg“.
Der Vorstand.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Mittwoch, 15. August: Die
schöne Galathea. Hierauf: Die Dienstadt.
Zum Schluss: Am Wörthher See. (Anfang
7 Uhr.) — Altes Theater. Geschlossen.